

DER BLEISTIFT SEINE GESCHICHTE UND SEINE HERSTELLUNG THE LEAD-PENCIL ITS HISTORY AND ITS MANUFACTURE

Zur Geschichte des Bleistiftes

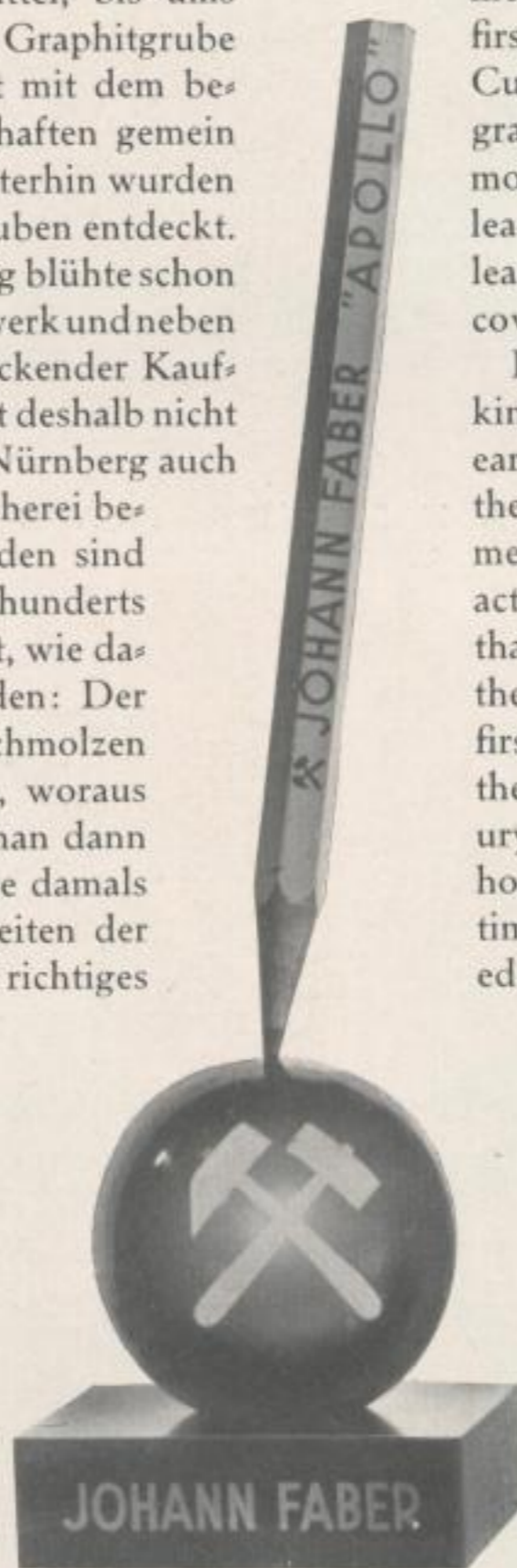
ZU allen Zeiten hat es schon in irgendeiner Form Schreib- oder Zeichenwerkzeuge gegeben, die Nadel, Feder, Blei- oder Lindenkohle. Von Albrecht Dürer ist bekannt, daß er viel die Feder gebrauchte. Die noch vorhandenen Silberstiftzeichnungen des jüngeren Holbein und Dürers beweisen, daß in jener Zeit auch Blei verwendet wurde und zwar in Form einfacher Stäbchen. So behalf man sich jahrhundertlang mit einem recht einfachen Schreib- und Zeichenmittel, bis ums Jahr 1540 in Cumberland die erste Graphitgrube entdeckt wurde. Da dieser Graphit mit dem bereits bekannten Blei viele Eigenschaften gemein hatte, nannte man ihn kurz Blei. Späterhin wurden auch in anderen Ländern Graphitgruben entdeckt.

In der Freien Reichsstadt Nürnberg blühte schon im frühen Mittelalter vielerlei Handwerk und neben dem Kunstgewerbe war ein weitblickender Kaufmanns- und Erfindergeist rege. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß man sich in Nürnberg auch schon sehr früh mit der Bleistiftmacherei befaßte. Die ersten spärlichen Urkunden sind in den Kirchenbüchern des 17. Jahrhunderts zu finden, und es wird darin erzählt, wie damals die Bleistifte hergestellt wurden: Der pulverisierte Graphit wurde geschmolzen und wie eine Art Kuchen gepreßt, woraus Stäbchen geschnitten wurden, die man dann in Holz faßte. Das Dutzend kostete damals 8 Groschen. Die Hauptschwierigkeiten der Bleistiftfabrikation lagen darin, ein richtiges Bindemittel zu finden. Im Jahre 1795 kam der Franzose Conté auf den Gedanken, den pulverisierten Graphit mit Ton zu vermischen. Zur Auflösung der beiden Teile benützte er Wasser. Die Mischung von Graphit und Ton hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Eng verbunden mit der Nürnberger Bleistiftindustrie ist die Firma Johann Faber, die Erzeugerin der weltberühmten Bleistifte mit der Hämmermarke. Dieses Zeichen der zweigekehrten Hämmer deu-

Concerning the History of the Pencil

SOME kind of implements for writing or drawing were used at all times, such as etcher's needles, pens, lead or charcoal. It is well-known that Albert Dürer frequently made use of a quill pen. The silver-point drawings by the younger Holbein and Dürer which are still extant prove that in those days lead was also used, in the form of simple small staves. Thus for hundreds of years people got along as best they could with very simple means of writing and drawing until the first graphite mine was discovered in Cumberland in the year 1540. Since this graphite had many qualities in common with the already familiar metal lead, it was simply known as black lead. Later on graphite mines were discovered in other countries.

In the free city of Nuremberg many kinds of handicraft flourished in the early middle ages, and in addition to the busy artisans the spirit of far-seeing mercantile enterprise and invention was active. It is not surprising, therefore, that in Nuremberg the manufacture of the lead pencil began very early. The first scanty records are to be found in the church documents of the 17th century, and here we find a description of how the lead pencils were made at that time. The powdered graphite was smelted and pressed into a kind of cake, and cut into small sticks which were then enclosed in wood. They cost eightpence per dozen. The principal difficulty for the lead-pencil manufacturers was to find the right material to assist cohesion. In the year 1795 a Frenchman named Conté came upon the idea of mixing the powdered graphite with clay. He used water to dissolve the two component parts. The mixture of graphite and clay has continued to this day. The firm of Johann Faber, the manufacturers



BERNHARD HAAG